

Fokus Volkswirtschaft

Nr. 69, 11. September 2014

Lassen höhere Energiekosten die Mittelstandsgewinne abschmelzen?

Autoren:

Dr. Caroline Dieckhöner, Telefon 069 7431-3854,
Clemens Domnick,

Dr. Michael Schwartz, Telefon 069 7431-8695, research@kfw.de

Die Preise für die meisten Energieträger haben sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt und steigen weiter. Was bedeutet das für die Gewinne der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in Deutschland?

(1) Eine erneute Verdopplung derzeitiger Energiekosten würde die durchschnittliche Umsatzrendite im Mittelstand um 5 Prozentpunkte auf noch 1 % reduzieren.

(2) Im Verarbeitenden Gewerbe hat bereits ein relativ kleiner Energiekostenanstieg im einstelligen Prozentbereich für große Mittelständler und KMU relativ große Folgen für die Profitabilität.

(3) Energieeffizienzmaßnahmen zahlen sich aus. Haben KMU aktuell relativ geringe Energiekosten, schmälert selbst eine Verdopplung der Energiekosten ihre Umsatzrenditen nur um 1,5 Prozentpunkte. Im gravierenden Gegensatz dazu gleiten Unternehmen mit höheren Energiekosten bereits ab einem Energiekostenanstieg um 50 % in die Verlustzone. Das kostet Wettbewerbsfähigkeit und Arbeitsplätze.

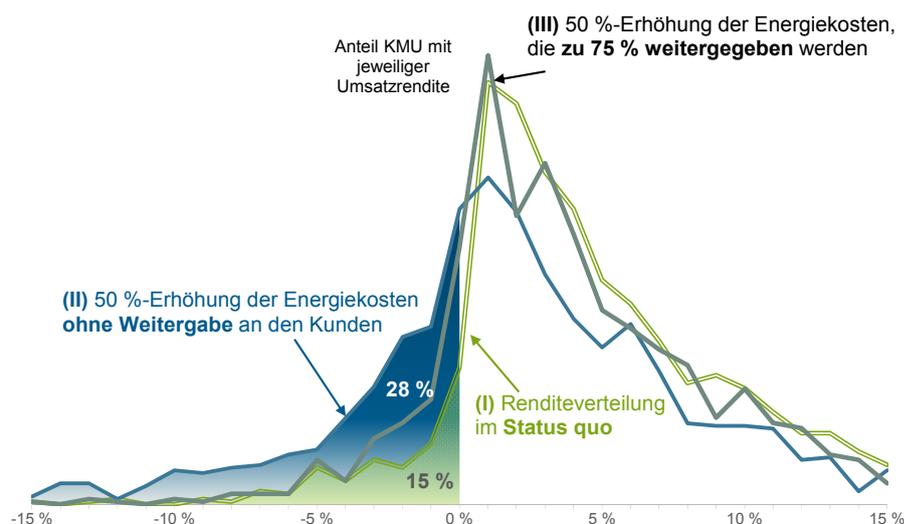
(4) Gelingt es den KMU, die Energiekostensteigerungen an den Endkunden weiterzugeben, sind die Folgen für die Profitabilität erwartungsgemäß gering. Dies gelingt seltener im internationalen Wettbewerb. Daher stehen energieintensive KMU mit einem hohen Grad an Internationalisierung vor besonderen Herausforderungen.

Energiepreise seit 2000 verdoppelt

Die Preise der meisten Energieträger haben sich im Zeitraum von 2000 bis 2013 mehr als verdoppelt.¹ Die Risiken für den Unternehmensstandort Deutschland sind bekannt:² Verlust an Wettbewerbsfähigkeit, sinkende Gewinne, Standortverlagerung. Dieser Beitrag schätzt erstmalig die Anfälligkeit des deutschen Mittelstands für weitere Energiepreissteigerungen.

Grafik 1: Empirische Verteilung der Umsatzrendite bei verschiedenen Energiekostenerhöhungen (Status quo und zwei Szenarien)

Werte in schraffierten Flächen: Anteil KMU mit negativer Umsatzrendite (Verlusten) bei diesem Szenario in Prozent



Anmerkungen: Dargestellt ist die Häufigkeitsverteilung der empirisch ermittelten Umsatzrendite, d. h. es handelt sich im Status Quo um tatsächlich beobachtete Werte für das Jahr 2012. Mittels Angaben zum Anteil der Energiekosten an den Gesamtkosten der KMU lässt sich für jedes Unternehmen das absolute Volumen der Energiekosten ermitteln. In (I) wurden diese um 50 % angehoben, unter Beibehaltung sämtlicher anderer Kostenbestandteile auf Ausgangsniveau. In (II) wird zusätzlich eine Weitergabe von 75 % dieser Zusatzkosten angenommen, berücksichtigt als Umsatzsteigerung. Berücksichtigt sind sämtliche KMU, die im Rahmen der Zusatzbefragung zum KfW-Mittelstandspanel teilgenommen haben (siehe Kasten Datenbasis).

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013)

Tabelle 1: Anteil KMU mit Verlusten nach Szenarien

	Status Quo	Erhöhung um 50 %	Erhöhung um 100 %
Ohne Weitergabe der Erhöhung	15 %	28 %	36 %
Mit Weitergabe der Erhöhung zu 75 %	15 %	23 %	25 %

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013)

Renditen fallen bis auf ein Prozent

Auf Basis dieser Eckdaten lässt sich der Effekt steigender Energiekosten auf den Gewinn deutscher KMU simulieren:

(1) Ein Energiekostenanstieg um 10 % mindert die durchschnittliche Umsatzrendite um 7 % oder 0,5 Prozentpunkte auf rund 5,5 % (ceteris paribus).

(2) Eine Energiekostenerhöhung um 50 % senkt die mittlere Umsatzrendite um 2,3 Prozentpunkte auf 3,3 %. Vor dem Hintergrund der Energiepreisentwicklung seit 2000 ist eine derartige Erhöhung durchaus plausibel.

(3) Bei einer Verdopplung der derzeitigen Energiekosten bliebe die Rendite mit 1 % im Durchschnitt gerade noch positiv.

Jedes dritte KMU mit Verlust bei Verdopplung der Energiekosten

Grafik 1 zeigt die Häufigkeitsverteilung der Umsatzrenditen über die Gesamtheit der deutschen KMU. Im Status quo (grüne Linie) verzeichnen 15 % der Unternehmen Verluste (eine negative Umsatzrendite). Steigen die Energiekosten um 50 % (Szenario I – blaue Linie), ver-

schiebt sich die Häufigkeitsverteilung nach links. Der Anteil mittelständischer Unternehmen mit Verlusten nimmt auf 28 % zu. Bei einer Energiekostenverdoppelung würden 36 % der KMU negative Renditen erzielen.

Trotzdem verbleibt noch immer die Mehrheit der KMU im Bereich positiver Gewinne. Ebenfalls würden nur relativ wenige KMU hohe Verluste (Umsatzrenditen von minus 10 % und darunter) erzielen: 5 % bei einer Kostensteigerung um 50 % und 10 % bei einer Verdopplung der Energiekosten. Im Status quo liegt dieser Anteil bei 2 %.

Wettbewerbsintensität entscheidend

Können KMU die bei ihnen angefallenen Energiekostensteigerungen an ihre Kunden weitergeben, fallen die Auswirkungen auf die Umsatzrenditen deutlich geringer aus als im Szenario ohne Weitergabe (Tabelle 1):

(1) Steigen die Energiekosten um 50 %, können aber gleichzeitig zu 75 % an die Kunden weitergegeben werden (gemessen als Umsatzzuwachs), steigt der Anteil von KMU mit Verlusten nur noch um

8 Prozentpunkte (anstelle von 13 ohne Weitergabe).

(2) Bei einer Verdopplung der Energiekosten steigt der KMU-Anteil mit Verlusten nur noch um 10 anstelle von 21 Prozentpunkten.

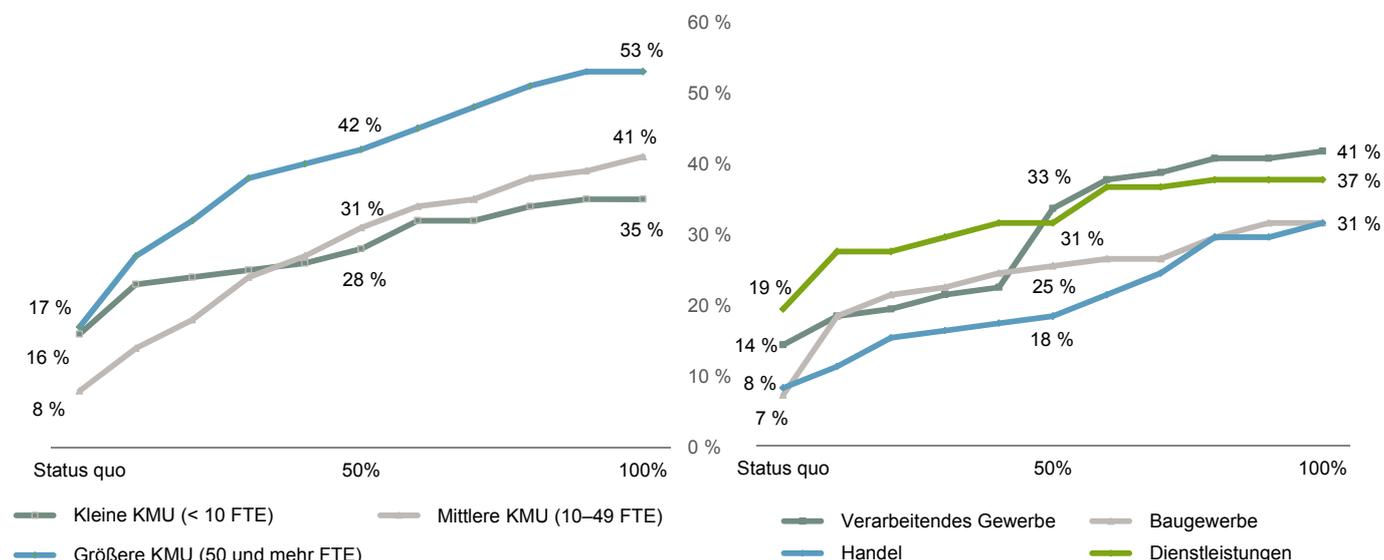
Nicht allen KMU steht dieser Weg offen. Entscheidend für die letztliche Belastung ist die Preiselastizität der Nachfrage, mit anderen Worten die Wettbewerbssituation im jeweiligen Marktsegment und die Ausweichmöglichkeiten der Kunden auf alternative Produkte.

Die Großen trüfe es härter

Größere KMU sind weniger resistent gegen Energiekostenschocks als kleinere Mittelständler.⁷ Der Anteil der großen KMU, die Verluste erzielen, verdoppelt sich bereits bei einer Energiekostenerhöhung um 25 % (Grafik 2). Bei kleinen KMU ist dies erst bei mindestens 60 % Kostenerhöhung der Fall. Bei einer Verdopplung aktueller Energiekosten erzielen große KMU im Durchschnitt keinen Gewinn mehr, die Rendite sinkt knapp unter Null. Kleine KMU erzielen im Mittel noch 5,2 %.

Woran liegt das? Zum einen ist die absolute Höhe der Energiekosten in vielen kleinen KMU sehr gering (oftmals lediglich Energiekosten für Büroräume). Die Folgen einer Erhöhung sind von daher begrenzt. Zum anderen spielen strukturelle Unterschiede eine erhebliche Rolle: Während kleinere KMU im Jahr 2012 im

Grafik 2: Anteile verschiedener Mittelstandssegmente mit Verlusten bei Energiekostenerhöhungen ohne Weiterreichung



Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013)

Durchschnitt eine Umsatzrendite von 10,3 % erzielen, sind es bei größeren KMU nur 4,4 % (Tabelle 2).

Kleinere Mittelständler sind oft mit weniger Produkten in kleineren Märkten aktiv, vielfach mit Nischenprodukten. Ihre Absatzmenge ist geringer, ihre Marge je abgesetzter Einheit höher. Größere KMU haben hingegen häufiger standardisierte Prozesse und setzen größerer Produktionsmengen bei geringerer Marge ab. Auch ist der Preiswettbewerb, nicht zuletzt durch den höheren Internationalisierungsgrad, oft ausgeprägter.⁸

Stärkerer Preiswettbewerb und geringere Renditen gehen mit einer geringeren Robustheit größerer KMU gegen Kostenerhöhungen jeder Art einher. Allerdings ist für viele der großen KMU parallel vielleicht auch der Spielraum zur Weitergabe von Kostensteigerungen höher als bei kleinen KMU.

Tabelle 2: Durchschnittliche Umsatzrenditen im Mittelstand

Angaben in Prozent

Beschäftigungsgröße	2011	2012
Weniger als 10	11,4	10,3
10 bis 49	4,3	4,7
50 und mehr Beschäftigte	3,7	4,4

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2012, 2013.

Das Verarbeitende Gewerbe trifft es

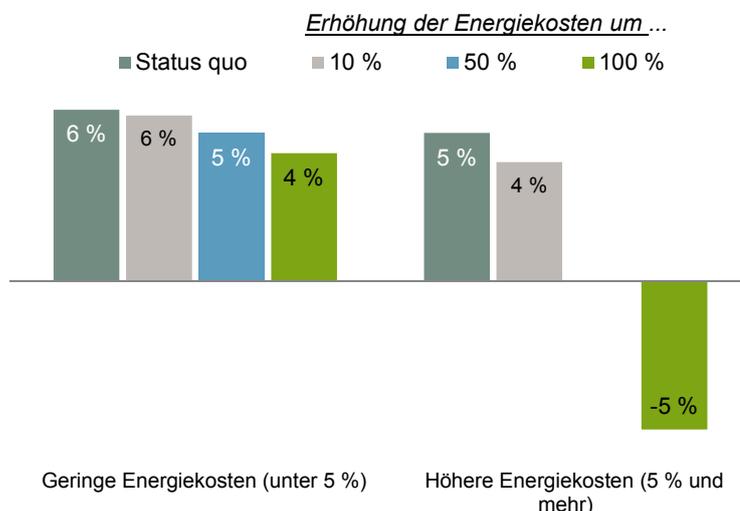
Unternehmen aus dem Verarbeitenden Gewerbe sind stärker betroffen als KMU anderer Branchen. Der Anteil an KMU des Verarbeitenden Gewerbes, die Verluste erzielen, steigt bei einer Energiekostenerhöhung von etwa 50 % sprunghaft an: von 22 auf 31 %. Auch Dienstleistungsunternehmen leiden schnell unter Energiekostenerhöhungen (Grafik 2). Der Anteil an Dienstleistungsunternehmen, die Verluste machen, liegt bereits im Status quo mit 19 % über den Anteilen der KMU im Handel oder im Baugewerbe und steigt weiter mit höheren Energiekosten.

Energieeffizienz zahlt sich aus

Einleuchtend ist: Die Gewinne von KMU mit hohen Energiekosten im Status quo reagieren sehr sensibel auf eine Erhöhung. Das Ausmaß der Sensitivität übertrifft dennoch, wie ein Vergleich zu den

Grafik 3: Auswirkung von Energiekostenerhöhungen auf die Umsatzrendite für Unternehmen mit geringen und hohen Energiekosten

Werte in Balken: Umsatzrendite



Anmerkungen: Mittelwerte der Umsatzrendite mit dem Umsatz gewichtet. Mit der Anzahl der Beschäftigten hochgerechnete Werte.

Quelle: KfW-Mittelstandspanel 2013 (Zusatzbefragung im September 2013)

KMU mit relativ niedrigen Energiekosten deutlich zeigt (Grafik 3).⁹

(1) Erhöhen sich die Energiekosten um 50 %, erzielen KMU mit relativ niedrigen Energiekosten weiterhin eine Umsatzrendite von über 5 %. Dagegen fällt der Gewinn bei KMU mit relativ hohen Energiekosten im Durchschnitt auf Null.

(2) KMU mit vergleichsweise geringen Energiekosten könnten sogar eine Verdopplung ihrer Energiekosten im Status quo verkraften. Mittelständler mit hohen Energiekosten würden einen solchen Energiekostenschock dauerhaft nicht überstehen.

Der wirksamste Schutz gegen Energiepreiserhöhungen ist unverkennbar die Senkung des Energieverbrauchs und damit auch der Energiekosten. Den Unternehmen ist dies bewusst: KMU mit hohen Energiekosten haben zwischen 2011 und 2013 wesentlich mehr Energieeffizienzmaßnahmen durchgeführt als Unternehmen mit niedrigen Energiekosten (41 % ggü. 29 %). Besonders gravierend sind die Unterschiede bei:

- Investitionen in den Fuhrpark (26 % ggü. 10 %),
- Investitionen in Gebäuden (42 % ggü. 31 %),

- Inanspruchnahme von Energieberatungen (26 % ggü. 8 %),

- Umstellung auf Erneuerbare Energien (45 % ggü. 22 %).

Fazit

Auswirkungen von Energiekostenerhöhungen für die Wirtschaft werden aktuell in erster Linie qualitativ diskutiert. Dieser Beitrag liefert erstmalig eine quantitative Analyse auf Basis der Ergebnisse einer Sonderbefragung des KfW-Mittelstandspanels.

Seit 2000 haben sich die Energiepreise verdoppelt. Parallel dazu sind die Energiekosten für die Unternehmen gestiegen. Bei einer Verdopplung derzeitiger Energiekosten würde ein Drittel der mittelständischen Unternehmen nicht mehr die Gewinnzone erreichen – sofern die Zusatzkosten nicht weitergegeben werden können.

Der Handlungsdruck ist also sichtbar gegeben und das in der gesamten Breite des Mittelstands. Hier können Energieeffizienzmaßnahmen eine lohnende Investition sein: Aufgrund der stark steigenden Energiepreise wird ein effizienter Umgang mit Energie immer notwendiger. Es zeigt sich, dass KMU mit niedrigen Energiekosten sich in der Tendenz als

deutlich robuster gegenüber Energiekostenanstiegen erweisen als KMU mit hohen Energiekosten.

KMU mit hohen Energiekosten haben in jüngster Vergangenheit häufiger Ener-

giekosteneinspar- / effizienzmaßnahmen durchgeführt oder planen solche Maßnahmen. Sie sind sich also dieser Problematik teilweise bewusst. Dennoch besteht weiter Ausbaubedarf. ■

¹ Vgl. Destatis: Daten zur Energiepreisentwicklung – Lange Reihe. Mit Ausnahme von Braunkohle (Anstieg um 36 %) haben sich die Preisindizes der verschiedenen Energieträger zwischen 2000 und 2013 mehr als verdoppelt.

² DIHK, etc.

³ Eine Prüfung auf Plausibilität ist anhand der von Destatis veröffentlichten Angaben zum Energieverbrauch des Verarbeitenden Gewerbes mit mindestens 20 Beschäftigten möglich. Hier werden rund 39 Mrd. EUR ausgewiesen. Für das entsprechende Segment im Mittelstand (ca. 98 % aller Unternehmen in diesem Segment) ergäben sich 23 Mrd. EUR. Das ist plausibel. Die auftretende Lücke wird durch Großunternehmen gefüllt (ca. 600 in diesem Segment).

⁴ Schwartz, M. und M. Braun (2013): Energiekosten und Energieeffizienz im Mittelstand, Fokus Volkswirtschaft Nr. 40, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

⁵ Die Umsatzrendite ist definiert als Quotient aus Vorsteuerertrag und Umsatz. Ausgewiesen werden jeweils mit dem Umsatz gewichtete Mittelwerte der Umsatzrendite.

⁶ Schwartz, M. (2013): KfW-Mittelstandspanel 2013: Solider Gesamteindruck trotz Sand im Getriebe, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main. [KfW SME Panel 2013]

⁷ Die Beschäftigtengrößenklassen werden auf Grundlage der Vollzeitäquivalenten (*Full-Time-Equivalent* (FTE)) ermittelt. Hierdurch wird – im Gegensatz zum Erwerbstätigenkonzept – die tatsächliche Arbeitsnachfrage abgebildet. Die Zahl vollzeitäquivalent Beschäftigten errechnet sich aus der Zahl der Vollzeitbeschäftigten (inklusive Inhaber) zuzüglich der Zahl der Teilzeitbeschäftigten multipliziert mit dem Faktor 0,5. Auszubildende werden nicht berücksichtigt.

⁸ Schwartz, M. (2013): Mittelstand im rauen Wind: Wettbewerb wird intensiver, die drei „I“ versprechen Erfolg, Fokus Volkswirtschaft Nr. 27, KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main.

⁹ Ein ex-ante durchgeführter deskriptiver Vergleich beider Mittelstandssegmente zeigt deutlich, dass die Verteilung nach Branchen und Größenklassen in beiden Gruppen nahezu identisch ist. Eine strukturelle Verzerrung der Ergebnisse kann zumindest für diese grundlegenden Faktoren nicht festgestellt werden.

Die Datenbasis: Das KfW-Mittelstandspanel 2013

Das *KfW-Mittelstandspanel* wird seit dem Jahr 2003 als Wiederholungsbefragung der kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland durchgeführt. Zur Grundgesamtheit des KfW-Mittelstandspanels gehören alle privaten Unternehmen sämtlicher Wirtschaftszweige, deren Umsatz die Grenze von 500 Mio. EUR pro Jahr nicht übersteigt. Die Stichprobe des KfW-Mittelstandspanels ist so konzipiert, dass repräsentative, verlässliche und möglichst genaue Aussagen generiert werden.

Mit einer Datenbasis von bis zu 15.000 Unternehmen pro Jahr stellt das KfW-Mittelstandspanel die **einzig repräsentative Erhebung im deutschen Mittelstand** und damit die wichtigste Datenquelle für mittelstandsrelevante Fragestellungen dar. Die hier vorgelegten Ergebnisse basieren teilweise auf einer ergänzenden Befragung zum KfW-Mittelstandspanel 2013. Diese Erhebung wurde im Zeitraum 18.09.–26.09.2013 durchgeführt. Befragt wurden sämtliche Unternehmen, die bereits zur Hauptuntersuchung teilnahmen und zu denen eine valide E-Mail Adresse bekannt war. Insgesamt konnten Antworten von etwa 2.000 Unternehmen berücksichtigt werden.

Aufgrund der Anbindung an das KfW-Mittelstandspanel geben auch die hier vorgelegten **Sonderauswertungen zum Themenkomplex Energiekosten und Energieeffizienz im Mittelstand ein repräsentatives Abbild.**